

Erfahrungen mit Auffangklassen

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 20. Dezember 2014 14:50

Was Vasara beschreibt ist wirklich irre. Wieviel kann man von Menschen eigentlich verlangen?

Ich kann leider nicht mit Erfahrung dienen. Wenn ich sowas machen müsste, würde ich mir als erstes ein Buch zur DaF-Didaktik besorgen. Außerdem einen Tagesverlauf überlegen, der immer und immer gleich abläuft + Symbolen zum Abhaken.

Z.B. so:

1. Stillarbeit (Stationen mit DaF-Kopiervorlagen oder -Heften/ Mathe-Arbeitshefte, in denen man sich selbst zurechtfindet (Zahlenfuchs etc.)/ Papier und Stifte/ Bilderbücher, Musik mit Kopfhörern, sprachfreie Spiele, Kuschelecke) -> einzige Regel: ich bin leise und mache irgendwas
2. Frühstück am Platz
3. Hofpause
4. Frontalunterricht (wir sagen unseren Namen, wir lernen grundlegende Vokabeln von Alltagsgegenständen, hängen Wortkarten im Zimmer auf, sprechen immer wieder dieselben Sätze)

Und nur das Nötigste mitbringen lassen oder selber besorgen. Mehr als einen Bleistift braucht's erst mal nicht. Außerdem dem Schulamt auf die Nerven fallen, dass du passende Arbeitshefte brauchst und einen Dolmetscher für die Elternarbeit. Wenns nicht so viele Kinder sind, würde ich die Eltern vielleicht sogar einladen, am Anfang dabei zu bleiben.